

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sichern den besten Erfolg. Preis der 1spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Verwendbare Beiträge werden angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf., im N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 Mk.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 68.

Altensteig, Samstag den 12. Juni

1886

Zum Pfingstfeste.

Zum schönsten vollen Schmuck entfaltet
Rings prangen Wiesen, Wald und Au'n,
Ein Bild so alt, doch nie veraltet,
Mit gleicher Sonne stets zu schau'n!
Der Vögel Schar im Lustgetümmel
Lebt ihren Sang als Dankespflicht,
Es strahlt der Sonne goldnes Licht
Aus hoch herab vom blauen Himmel.

O daß doch dieses Friedensbild
Nicht auch so schwarze Schatten hätte!
Dann sände Zwietracht, blind und wild,
Auf dieser Erde keine Stätte!
Daß doch der Liebe Jüngerschar
Sich wieder eng zusammenschmiegle,
Und alles wieder so sich fügte,
Wie es dereinst zu Pfingsten war!

Einmütig waren sie beisammen,
Als einst der Pfingsten Tag erfüllt,
Da senkten sich des Heiliges Flammen
Herab auf Gottes Ebenbild.
Er redete mit Engelszungen,
Ob auch der Spötter Ruf erscholl,
„Sie sind des süßen Weines voll.“
Die Liebe hat auch sie bezwungen!

Noch von der Menschheit nicht genommen
Ist Gottes Geist, der heilige Geist,
Der allen uns zu Ruh und Frommen
Dem Weltgeschick die Wege weist.
Zwar ist das Böse nicht verschwunden,
Doch triumphiert bereits das Licht,
Und immer neues Leben bricht
Selbst aus der Menschheit Todeswunden.

Neid, Bosheit, falscher Stolz und Haß
Sind mächtig noch im Weltgetriebe;
Mit ihnen kämpft ohn' Unterlaß
Der heil'ge Geist, die Nächstenliebe.
Dem schließlich in dem Kampfe winkt
Der Siegespreis? Wer wollte zweifeln,
Daß endlich doch mit seinen Tefeln
Der Bosheit Reich in Nichts verfunkt!

Nichts hemmt des Zeitgeists freien Flug,
Er stürzt der Neuzeit falsche Götter,
Es thun im Kampf sich nicht genug
Der Fromme und der eitle Spötter.
Die Menschheit traut oft falschem Schein,
Die Wahrheit liegt noch oft in Banden,
Drum sei's vom Herzen recht verstanden:
„Du heil'ger Geist, kehre bei uns ein!“

Landesnachrichten.

* Berned. (Gingel.) Seit dem ca. 5jährigen Bestand unserer Schulpfennig-Sparkasse haben sich die Einlagen auf nahezu 1200 Mk. summiert, und es hat den Mitgliedern, Dank der unentgeltlichen Buchung, Kontrolle und Zinsberechnung, derselbe Zins gutgeschrieben werden können wie er von der Sparkasse an die Pfennigsparkasse geleistet wird.

* Waiblingen, 9. Juni. Bei dem am 13. Apr. d. J. hier stattgefundenen Viehmarkt wurden verschiedenen Bauern ihre Schreibbücher, in welchen sie Papiergeld in größerem Betrage aufbewahrt hatten, entwendet, ohne daß man die Thäter ausfindig machen konnte. Auf dem heutigen Viehmarkt gelang es nun, eines solchen habhaft zu werden. Derselbe, ein gut gekleideter Metzger aus Böhmen, der einen flotten Viehhändler vorstellt, hat einem Bauern aus Schwaben sein Taschenbuch mit 1000 M. Papiergeld aus der innern Bauschatsche gezogen, wurde aber dabei ertappt und von einem Polizeibeamten unter Beihilfe einiger Bauern aus Rathhaus geführt. Bei der dort vorgenommenen Ausfischung wurde ein neuer Reispaf, ein mit neuem Östreich- und ungar. Papiergeld gespicktes Schreibbuch und außerdem eine mit Gold und Silber gefüllte Börse vorgefunden. Der Festgenommene wurde sofort dem Gerichte übergeben. Dieser Fall dürfte aufs Neue, namentlich für die Bauern, eine Warnung sein, das Geld auf Märkten, besser als wie es häufig nur in den leicht zugänglichen offenen Bauschatschen geschieht, zu verwahren.

* Waldburg, 9. Juni. Wochenlang wurden wir nur spärlich mit Regen bedacht, so daß unter der anhaltenden Dürre die ganze Vegetation empfindlich zu leiden begann. Namentlich entwickelten sich auf Bäumen und Sträuchern zahllose Raupennester, durch die große Verheerung angerichtet wurde. Der Sonntag hat uns nun den längst ersuchten Regen gebracht, in Folge dessen neues Leben in Gärten und Feldern sich zeigt. Wohl wird der Futterertrag mager bleiben, auch die Obstgärten pflegen neuer einmal der

Ruhr, dagegen steht der Weinstock, der bei uns vom Spätfroste verschont geblieben ist, sovielversprechend als nur je einmal. Nicht nur sehr viele, sondern auch große Trauben sind überall sichtbar und nur wenige warme Tage genügen, um die Blüte zur Entfaltung zu bringen.

* (Verschiedenes.) Daß die Schweinezucht kein unrentabler Zweig der Landwirtschaft ist, beweist der Fall, daß einem Lindinger Bürger ein Mutter Schwein 17 Ferkeln brachte, die alle, das Paar zu 33 M., verkauft worden sind. Somit hat er von einem Mutter Schwein die ganz respectable Summe von 280 Mk. auf einmal erzielt. — Ueber das Schicksal des Boses, auf welches der Haupttreffer bei der Ulmer Münsterbau-Lotterie fiel, werden dem „Frankf. Journal“ interessante Details berichtet: Ein Voshändler in Ulm hatte sich einen zu großen Vohvorrat beigelegt und blieben ihm daher wenige Tage vor der Ziehung noch 1700 Stück davon un verkauft liegen: er ließ bekannt machen, daß er, um damit zu räumen, das Stück zu 1 Mk. 50 Pf. abgebe. Daraufhin verkaufte derselbe noch einen kleinen Teil von seinem Vorrat und — auf eines dieser letztverkauften Lose fiel der Haupttreffer mit 75 000 Mk. — Einen dankbaren Stoff für die nächste Fastnacht hat Herr Kaufmann K. in Blaubeuren geliefert, indem er plötzlich Besitzer eines Röhleins geworden ist. Kommt da von Gundershofen ein Handelsmann mit einem klepperdürren Karren Gaul, welcher dem Herrn K. so in die Augen sticht, daß er ihn zu erwerben trachtet. Er bietet für das Pfund 5 Pf.; das edle Tier wird gewogen, und siehe da, es wiegt 6 Ztr. 10 Pf.; thut zusammen 30 M. 50 Pf. Der glückliche Käufer kratzt sich bedenklich hinter den Ohren; denn der Gaul ist fast für den Schinder zu dürr und für denselben keine 10 M. wert.

Deutsches Reich.

— Der Reichstag hält seine nächste Sitzung am 25. d. ab. Die zweite Lesung der Branntweinsteuer-Vorlage soll am 25. d. stattfinden. Offiziös werden noch wichtige und

bringliche Vorlagen* angekündigt; die Session wird sich also bis weit in den Sommer hinein erstrecken.

* Der Kaiser Wilhelm wird am 1. Jan. sein achtzigjähriges Offiziersjubiläum feiern. Er trat am 1. Jan. 1807 als Sekondeleutnant in das 1. Garde-Regiment zu Fuß ein. Es existiert noch ein Lebender, welcher am 16. Juni d. J. sein 80jähriges Offiziersjubiläum begangen wird. Das ist Oberstleutnant z. D. Carl v. Bock, ein Rittergutsbesitzer im Bosen'schen, geboren 1793; derselbe trat mit 16 Jahren bei einem schwedischen Inf.-Regim. ein und wurde am 16. Juni 1806 Fähndrich. Im Jahr 1812 trat Bock in preuß. Dienste.

* Einem ganz merkwürdigen Unglücksfall ist im Wupperthal ein Metzger zum Opfer gefallen. Derselbe wurde von einem wütenden Ochsen, welchen er schlachten wollte, auf die Hörner genommen und in einen mit kochendem Wasser angefüllten Kessel geworfen, wodurch der Unglückliche in lebensgefährlicher Weise verbrüht wurde.

* München, 10. Juni. Die hiesige „Allgem. Ztg.“ vernimmt mit größtem Bedauern: In Folge den übereinstimmenden Gutachten der hervorragendsten ärztlichen Autoritäten ist Se. Maj. der König durch ein schweres Leiden an der Ausübung der Regierung dauernd verhindert. Demgemäß dürfte die Uebernahme der Regentschaft durch Se. K. Hoh. den Prinzen Luitpold und die Einberufung des Landtages nach Pfingsten unmittelbar bevorstehen.

* München, 10. Juni. Das soeben ausgegebene Gelehtblatt veröffentlicht eine von allen Ministern gegengezeichnete Proklamation Luitpolds, wonach derselbe wegen schwerer Krankheit des Königs Ludwig die Regentschaft übernimmt und den Landtag auf 15. ds. einberuft. (Prinz Luitpold ist der nächste Agnat, Prinz Otto ist bekanntlich geistesgestört und unter Kuratel.) Prinz Luitpold steht im 66. Lebensjahre; er widmete sich von Jugend auf der militärischen Karriere, zunächst bei der Artillerie und dann bei der Infanterie, machte die Feldzüge

Nächste Woche erscheinen bloß 2 Ausgaben und zwar je am Dienstag & Freitag abend.

der Jahre 1866 und 1870 bis 1871 mit und bekleidet zur Zeit noch die Stelle eines Generalinspektors der Armee. In die erste Hälfte seines Lebens fallen des Prinzen größere Reisen, so nach Italien, Griechenland, Ägypten und dergleichen. Auch an den Staatsangelegenheiten nahm und nimmt derselbe warmen Anteil; schon mehr als 40 Jahre gehörte er der Kammer der Reichsräte an. König Ludwig II. übertrug bald nach seiner Thron-Besteigung dem Prinzen den Vorsitz im Staatsrate, den bis dahin Baierns Könige selbst zu führen pflegten; ferner wurde er bei den öffentlichen Staatshandlungen meistens, in letzter Zeit nahezu ausschließlich, vom Könige mit dessen Stellvertretung betraut. Der Kunstsinne seines Vaters, Königs Ludwig I., ist auch auf ihn übergegangen, er ist ein eifriger und verständiger Besucher von Künstler-Ateliers und selbst Sammler.

* Die größte Eisenbahnstation der Welt wird der Zentralbahnhof in Frankfurt a. M. Sechs Jahre der Bauhätigkeit haben das gewaltige Werk so weit gefördert, daß es nunmehr in seinen Grundzügen vollendet dasteht und nur noch der Ausführung in Einzelheiten harret. Die Kosten der Gesamt-Ausführung belaufen sich auf 30 Millionen Mark.

Anslaud.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus verhandelt gegenwärtig über ein Anarchistengesetz, das dem deutschen Sozialistengesetz nachgebildet zu sein scheint.

* Budapest, 9. Juni. Die Exzesse der heutigen Nacht waren die schlimmsten aller bisherigen. Um 11 Uhr wurde Militär requiriert. Vom Pöbel mit Steinwürfen und Schimpfworten begrüßt, ging das Militär mit blanker Waffe los und säuberte im Sturm mit gefälltem Bajonett die Straßen. Zusammenrottungen fanden an den verschiedensten Punkten der Stadt bis 1 Uhr morgens statt. Das Militär verhaftete 28, die Polizei 8 Widerspenstige. Zwei Polizisten wurden verwundet, ebenso einige Exzedenten. Der Pöbel machte auch Plünderungsversuche, die aber mißlingen; er wollte die Polizeikaserne stürmen, was gleichfalls verhindert wurde. Erst in den Morgenstunden ist Ruhe eingetreten. An den Demonstrationen war ausschließlich Pöbel beteiligt.

* Catania, 8 Juni. Der Ausbruch des Aetna hat aufgehört und der Lavastrom ist zum Stehen gekommen, bevor er Nicolosi erreichte.

* Paris, 7. Juni. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brachen bei dem Geldwechsler Viktor Marcel Diebe ein, welche zu einer englischen Bande gehören sollen, und erbeuteten 130,000 Fr. in Wertpapieren und 10,000 Fr. in barem Geld.

— Trotz des erst jüngst erlassenen Spionagegesetzes hat sich Kriegsminister Boulanger doch berufen gefühlt, von den Kammern für die geheimen Fonds des Kriegsministeriums einen Jahresbetrag von 700 000 Frank zu fordern. Bis zum Jahre 1876 wurden 200 000 und später 300 000 Frank bewilligt.

— Die Familie der Orleans verchwägert sich stark mit regierenden Fürstenthümern. Nachdem im vorigen Jahre Prinz Waldemar von Dänemark eine Tochter des Herzogs von Chartres, und vor einigen Tagen der Kronprinz von Portugal die älteste Tochter des Grafen von Paris geheiratet, meldet jetzt die „Independance belge“, es stehe die Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Helene von Orleans, der zweiten Tochter des Grafen von Paris, bevor.

* Brüssel, 7. Juni. Aufsehen erregt das Antwortschreiben des kgl. Sekretärs an einen protestantischen Arbeiter, der den König gebeten, bei seinem sterbenden Sohne die Patenstelle zu übernehmen. Dies sei, wurde ihm geantwortet, nur bei Kindern katholischer Konfession zulässig. Die Etwaile Belge will wissen, daß der Rabinetssekretär ohne Vorwissen des Monarchen gehandelt habe, und meint, daß das Mißverständnis durch einen entgegengesetzten Bescheid vielleicht schon aufgeklärt sei.

— Das belgische Ministerium hat bei dem König die Begnadigung oder Milderung der Strafen der in Folge der Unruhen verurteilten Arbeiter zu beantragen beschloffen. Der ver-

urteilte Advokat Desfuisseaux, der Verfasser des während des Aufstandes vielgenannten „Volkskatechismus“, ist über die holländische Grenze entflohen.

* London, 9. Juni. In Belfast verbrannte vorige Nacht ein aus Orangisten bestehender Pöbelhaufe zwei Wirtshäuser, welche Katholiken gehörten. Der Whisky floß durch die Straßenrinnen und man vernahm die Rufe: „Zur Hölle mit dem Papste!“ Das Mobiliar wurde zu Freudenfeuern benutzt. Die Bildnisse Gladstones und Barnells, sowie eine Home Rule darstellender Körper wurden verbrannt.

* London, 10. Juni. Gutem Vernehmen nach hat die Königin den Antrag Gladstones auf Auflösung des Parlaments angenommen. Gladstone werde sofort nach der offiziellen Bekanntgabe der Entschliessung der Königin über die Auflösung des Parlaments ein Manifest veröffentlichen. Der Sessions-schluss solle möglichst beschleunigt werden und die Auflösung am 25. oder 26. Juni erfolgen.

* Belfast, 10. Juni. Infolge der andauernden Reibungen zwischen den Orangisten (Protestanten) und Katholiken fanden gestern Abend ernstere Ruhestörungen statt. Eine größere Anzahl Katholiken griff die Polizei an, welche der Uebermacht weichen mußte und Zuflucht in der Kaserne suchte, von wo sie auf die Volksmenge feuerte. Fünf Personen wurden getötet, viele verwundet. Schließlich wurde Militär zur Herstellung der Ruhe requiriert. Während der Ruhestörungen wurden mehrere Häuser zerstört, eines in Brand gesteckt.

* Petersburg, 8. Juni. Das Journal de St. Petersbourg konstatiert anlässlich des sogenannten Komplotts in Bugas auf Grund von Mitteilungen aus guter Quelle, daß dem Leben des Fürsten Alexander keinerlei Gefahr gedroht habe. Nabokow sei ein durchaus ehrenwerter friedlicher Mann. Die Nachricht von der Verschwörung sei lediglich zur Verwerfung bei den Wahlen verbreitet und das Komplott zu diesem Zwecke erfunden worden.

* Ein Schmugglerstück wird von der russischen Grenze gemeldet: Eine sogenannte Starke, eine etwa zehn Monate alte Kuh, wurde dicht mit Spitzenzeug umwickelt, und als für etwa 1000 Rbl. Spitzen auf dem Tier Platz gefunden hatten, überzog man dasselbe mit einer zweiten Haut, die so kunstgerecht befestigt wurde, daß unanständig etwas zu merken war. An den Stellen der Beine, wo die falsche Haut endete, hatte man Lappen gewickelt. Das junge, schwächliche Kalbchen, das auf diese Weise zu einem sehr corpulenten Tier herangewachsen war, passierte am Markttag ruhig die Grenze und erfreute mit seinem kleinen Köpfchen die russischen Zollbeamten so sehr, daß sie ihm Brot reicheten. Doch die Führer hatten zum langen Stehen keine Zeit, einige Hiebe mit der Peitsche, die natürlich das Tier nicht fühlte, und es trollte langsam, brummend und sich nach den Brotspendern umsehend, auf der Chaussee weiter.

* Sulz a. N., 7. Juni. Dem Wollmarkt sind 13,063 Pfund zugeführt worden, wovon 12,991 Pfd. verkauft wurden. Erlös per Pfd. 1 M. bis 1 M. 30 Pfg.

Altensteig. Schramm's Zettel vom 9. Juni.			
Neuer Dinkel	7 —	6 55	6 10
Haber	7 —	6 70	6 40
Gerste	8 —	7 70	7 40
Weizen	—	8 40	—
Roggen	8 60	8 30	8 —
Welschkorn	—	7 50	—

Pfingsten!

Skizze aus dem Leben von B. Walbow.
(Schluß.)

Und nun ist es Pfingsttag und noch früh am Morgen, doch die beiden Deutschen sitzen schon beim Frühstück. „Du Kathi —“ sagt er plötzlich mit verhaltenem schelmischen Lächeln — „Kollege Müller passiert heute morgen unsere Station und möchte uns gern ein par Minuten sehen. Du begleitest mich doch nach dem Bahnhofe, gelt?“

Wie elektrisiert springt die Gefragte auf. „Das trifft sich herrlich,“ denkt sie für sich und fügt dann laut hinzu: „Natürlich komme ich mit, und wollen wir uns sputen, daß wir auch prompt zur Stelle sind.“

Sie sind in Wirklichkeit sehr prompt zur Stelle, beide im Festtagsstaat und in sehr rosenfarbener Baune, über der's Frau Kathi ganz entgeht, daß ihr Gatte trotz der kurzen Strecke seinen Ueberzieher mitgenommen hat und unter diesem noch ein großes warmes Tuch verbirgt. Der Train fährt in den Bahnhof ein, doch kein Kollege Müller ist zu sehen, was unsern Freund merkwürdig ruhig läßt. Weit weniger ruhig scheint Frau Kathi. Wie ein Wiesel läuft sie hin und her und späht mit ihren guten klaren Augen in jegliches Koupee hinein, immer wieder mit den Zeichen heftiger Bestürzung mit dem Kopfe schüttelnd. Plötzlich zapft ihr Gatte sie am Arm. „Komm, Alte,“ schunzelt er, „wir wollen uns den Salonwagen da von innen mal ansehen.“ Fast mechanisch folgte sie ihm und späht nun da drin in jedes Winkelchen hinein, jeden der Fahrgäste mit scharfem Blick fixierend. Plötzlich schallt von außen her ein lautes, eigentümliches Pfeifen, darauf ein Buzzen der Lokomotive, der Zug ist in Bewegung. — „Um Gotteswillen, Franz, wir fahren ja mit fort!“ ruft Frau Kathi ganz entsetzt und schaut verblüfft in ihres Gatten lachendes Gesicht. „Schon recht, das soll so sein,“ ist seine Antwort und ohne um die aufmerksam gewordene Reisegesellschaft sich zu kümmern, zieht er sein Weibchen zu sich auf die Bank und flüstert innig:

„Wir machen unsere Hochzeitsreise jetzt, ein wenig spät nun allerdings, doch soll es die Freude uns nicht trüben. — Deine lieben, blauen Berge bleiben ja dieselben; sie warteten ja auf uns.“ „Du guter, lieber Mann!“ tönt es unsagbar weich von ihren Lippen und eine Welt von Seligkeit grüßt ihn aus ihrem Blick. Plötzlich aber zuckt sie jäh zusammen und sagt sehr resolut: „Nein, Franz, wir können jetzt nicht reisen, wir erhalten ja Besuch und müssen unbedingt zurück.“

„Besuch?“ fragt er nun erstaunt und da gesteht sie ihm denn nun, daß sie, um ihm eine Freude zu bereiten, an seinen Jugendfreund geschrieben und ihn mit seinem Sohne zum Besuch geladen habe mit dem Zusatz, Antwort sei nicht nötig, wenn er ihren Wunsch erfülle. Herrn Bilaske's Züge werden ernst. „Antwort“ — sagt er stockend — „hätte dir mein armer Freund auch immer gehen können. Er ruht — ich verschwiege dir's, weil du krank warst dazumal — seit vierzehn Tagen in der Erde; seine Alte holte sich ihn nach.“

„Und sein verwaister Sohn?“ fragte Frau Kathi tiefbewegt. „Ja, für den armen Burschen ist's nun freilich schlimm.“ Dabei drückte er mit eigentümlichem Ausdruck seiner Züge ihre Hände und beide sinnen über des Lebens Räsel nach, einen seltsamen Gegensatz zu der übrigen Fahrgesellschaft bildend. So hatte sich Frau Kathi ihre erste Reise nicht gedacht. — Sie hatte recht, zu Hause war es doch am schönsten. — Station um Station wechselte, endlich wurde umgestiegen.

Da plötzlich löste sich aus dem Gewühl der Menschen ein blasser, junger Mann, und trat behende auf sie zu. Ohne weiteres schloß ihn ihr Gatte in die Arme und sagte dann mit einem Gemisch von Schmeichelei und Behmut: „Du Alte, das ist die zweite Auflage meiner Festtagsüberraschung. Kennst du ihn nicht mehr, den aufgeschossenen Burschen? 's ist ja dein eingeladener Gast; Willy's Vermächtnis, sein verwaister Sohn. Gön' ihm nur auf die Dauer einen Platz in unserem Heim, in deinem Herzen.“

Tausend Stimmen in Frau Kathi's Innern jubelten ein „Ja“ und ihr ward mit einmal so wehevoll, so festiglich zu Mute, just wie am selben Tage vor 20 Jahren. Ihr Gatte merkte, was ihr Herz bewegte und mit gutmütiger Rederei ihrem Gedankengange eine andere Richtung gebend, rief er heiter: „Nun aber vorwärts, Kinder! Sonst verpöcht du über deinem Mutterglück noch gar den Anschluß an das Dampfrohr, Alte.“

Und nun ging es zu Dreien in das lachende, blühende Land hinein und niemals hat Frau Kathi schönere Pfingsten verlebt, als diese, da ihr ein Stück von ihrem Jugendtraum sich, wenn auch spät, erfüllte und noch ein anderes Glück ihr unverhofft teilhaftig ward.

Für die Redaktion verantwortlich: B. Rieker, Altensteig.

Doktor Bernowik. (Nachdruck verboten.)

Ein Lebensbild.

Preisgekrönte Arbeit von Frau Entro-Schäkin.

(Fortsetzung.)

„Gerade jetzt, wo uns Glücklichem zum erstenmale ein bescheidenes Glück erblüht war, jetzt, wo das Kind unter Schutz und Leitung des Vaters die ersten Schritte auf der Bahn des Wissens begonnen, jetzt, wo sich Ottiliens stolze Voraussagungen von des Knaben wunderbarem Talent erproben sollten, sank er kraftlos auf das Siechbett nieder, um sich nie mehr davon zu erheben.“

„Er, der des armen Weibes Erlöser geworden von Verzweiflung und Untergang in den Tagen einsamen Kampfes und einsamer Sorge, der ihr Führer gewesen, als Blindheit das Auge schloß, er sollte jetzt von ihr genommen werden, als bedürfte sie seiner nicht mehr!“

„Sie ertrug das Furchtbare nicht.“

„Wie ein Gespenst wandelte sie umher in der Zeit dieser Prüfung und während allmählich die Lebensflamme des Sohnes erlosch, brannte glühender und glühender von Stunde zu Stunde die Verzweiflung in der armen Blinden Brust.“

„Und ich konnte ihr keinen Trost geben — keinen; ob sie auch mit dem Schmerz einer Befolterten immer wieder flehte:“

„Georg, o Georg, rette mir mein Kind!“

„Erschütterte schwieg Bernowik für einige Minuten und der Zuhörer reichte ihm stumm die Hand in tiefem Mitgefühl.“

Die Erzählung ergriff den alternden, alleinstehenden Mann so mächtig, daß er kaum die Fortsetzung erwarten konnte, und doch ehrte er den Schmerz des Vaters beim ewigen Scheiden von seinem Kinde.“

„Es schien Bernowik noch jetzt niederzuschmettern, denn als er wieder begann, zitterte seine Stimme und sein umflortes Auge richtete sich unsicher auf einen Punkt, als sollte es dadurch an Festigkeit gewinnen.“

„Jener Engel, der einst die Thüren der ihm Verfallenen mit Blut bezeichnete, hatte auf die unsere längst sein schreckliches Siegel gedrückt. Es gab kein Entrinnen mehr.“

„Tropdem that ich alles, um so lange wie möglich das Leben in der schweratmenden Brust des Kleinen zu fesseln.“

„Andere Kräfte kamen auf Ottiliens Wunsch! Natürlich umsonst; das Resultat blieb dasselbe.“

„Das Kind selbst begriff seine Lage vollkommen und keine Thräne weinte es dem entfliehenden Leben nach. War es, weil es, seit es denken gelernt, nur die dunkelsten Seiten desselben gesehen hatte, oder schien ihm der Himmel seines Kindergeistes verführerischer als das Erdenleben? Genug, still ergeben, nichts verlangend, selig, sorgenlos lag es da in seiner beständigen, wenn auch schmerzlosen Auflösung und versuchte den Gram der Mutter zu lindern.“

„Mit jener wunderbaren Einsicht, die mich seiner verfrühten Reise wegen oft geängstigt, redete es Ottilien Trost zu und verwies sie auf eine bessere Welt, von der es so überzeugungsfest, so vertrauensvoll redete, als liege davor nicht jener dunkle Abgrund des Todes, den wir so sehr fürchteten.“

„Noch im Sterben bewies es seine unendliche Gewalt über die Urheberin seiner Tage, denn es gelang ihm, sie endlich zu beschwichtigen, und ehe es die Augen schloß für immer, kam es längst wie die Ruhe der Seligen auch über Ottilien.“

„Ich litt damals mehr wie sie. Denn ich konnte nicht Tag und

Nacht an Eugens Krankenbett ausharren; mich rief die bittere Pflicht fort in die Tretmühle meines Berufs.“

„Denn zu dem Leid von des Kindes Krankheit trat noch bittere Not an uns heran. Durch den Wegfall von Ottiliens Verdienst, durch die erhöhten Unkosten waren alle Mittel erschöpft. Meine Stelle allein bot uns noch den nackten Lebensunterhalt, und sie rief mich fort von des Kindes Seite, ob auch oft das Herz mir zu brechen drohte. Endlich sah ich das Schreckliche dicht vor mir. Als ich mich eines Morgens vor dem Fortgehen nach der Tagesarbeit über Eugens vergeistigtes Gesicht beugte, lag schon die Farbe des Todes darauf. Ich konnte nicht gehen. Ich mußte den letzten Liebesblick auffangen, mußte Ottilie nahe bleiben in der Stunde ihrer schwersten Prüfung.“

„Und doch; es waren alle Mittel zu Ende — und kein Brot, keine Nahrung, kein Geld im Hause. Allein, was galt es mir in diesem Augenblick?“

„Ich blieb also.“

„Jedoch zwei Tage und Nächte zogen noch über dem Haupt des sterbenden Kindes hin und noch immer glühte das matte Lebensflämmchen fort. Da verlangte Ottilie Nahrungsmittel, Medizin für dasselbe und bat mich mit neuerwachender Hoffnung, das Kostbarste, Stärkendste herbeizuschaffen.“

„Was sollte ich thun? — Ich wußte nur zu gut, wie unnütz das sei, wie jede Sekunde der Tod eintreten konnte, und dennoch ging ich, ihre Wünsche zu erfüllen, obwohl ich fürchtete, bei meiner Rückkehr zu spät zu kommen.“

„Ich eilte zum Bureau, um mir einen Vorschuss geben zu lassen, denn über zwei Jahre hatte ich jetzt trenlich meinen Platz ausgefüllt, und ich dachte darum nicht einmal daran, daß man ihn mir verweigern könne. Allein man empfing mich mit finsternen Mienen. Ja man überhäufte mich dazu mit Vorwürfen, daß ich ohne alle Entschuldigung verschiedene Tage nicht auf meinem Posten gewesen sei, und nannte das unverzeihliche Viederlichkeit.“

„Alle Auseinandersetzungen halfen nichts. Man suchte die Ähseln und kündigte mir rücksichtslos an, daß meine Stelle bereits seit dem Morgen durch einen anderen besetzt und ich entlassen sei.“

„Wie ich, die Menschen und mein Schicksal verwünschend, heimgelommen, weiß ich nicht.“

„Genug, als ich die Treppe zu meiner Wohnung hinaufstieg, hatte ich Brot und Wein und andere Lebensmittel. Ob ich sie geborgt, erbettelt oder gestohlen habe, — ich könnte es Ihnen bei Eidabnahme noch heute nicht sagen!“

„Allein es war zu spät!“

„Droben lag bewußtlos mein Weib über die Leiche unseres einzigen Kindes.“

Nach längerem Schweigen raffte sich Bernowik gewaltsam wieder auf und fuhr leise fort:

„Meine arme Frau erlag dem letzten Schlage.“

„Das Weib darf ja erliegen, der Mann niemals! Nicht eher, als er verendend niedersinkt in der Arena, wo das Schicksal seine Bluthunde auf ihn heßt, soll es ein Verzagen geben.“

(Fortsetzung folgt.)

(Besefracht.) Das Leben ist wie ein rieselnder Bach, welcher über Stock und Stein fließet; wird es ein stillstehendes Wasser, so versumpft es.

Bekanntmachungen.

Rebier Enzklösterle.
Holz-Verkauf.

Am Samstag den 19. Juni vorm. 10 Uhr im Waldhorn zu Enzklösterle aus 1 Wanne 3, 2 Schöngarn 4 und 7, 4 Stricklopf 7 und 9, 5 Sichelkopf 2, 6 Vangehardt 3, 6 und 18, 7 Kälberwald 3 und 21: Km.: 18 eich. Anbruch, 320 buch. Scheiter, Brügel und Anbruch, 5 birchene Anbruch, 165 Nadelholz-Scheiter, 113 dto. Rollen, 1207 dto. Brügel und Anbruch, 268 buch. und 606 tann. Reisprügel.

Neuweiler.

**Straßenandel-
Alford.**

Am Montag den 14. d. M. nachm. 1 Uhr, wird die Herstellung von etwa 100 laufenden Metern Straßenandel auf dem Rathhause verankordert. Gemeinderat.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Berned.

Brennholz-Verkauf

Am Mittwoch den 16. Juni d. J. nachmittags 2 Uhr, werden aus den Freiherrl. von Güttingen'schen Waldungen Thann 4, 45 Km. Brügel und Anbruchholz, 6 Km. weichtannene Rinden und 6 Lose unaufbereitet Reisfach in der Wirtshaus der Bäcker Wirtse Witwe in Berned verkauft.

Walddorf.

Am 14. Juni (Pfungstmontag) mittags 2 Uhr

findet im Gasthaus „Dirsch“ in Ober-Schwandorf eine Ausschussung des

**Bezirks-Obstbau-
Bereins**

statt, wobei ein Vortrag über Obstbau gehalten wird. Hiezu ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Beuren.

Kalkstein-Beifuhr.

Am Mittwoch den 16. d. M. nachmittags 2 Uhr, werden 100 Haufen Kalksteine zum Auffahren auf die hiesigen Straßen auf dem Rathhause hier in Abreich genommen. Den 10. Juni 1886. Gemeinderat.

Photograph Blumenthal
aus Wildbad wird am **Pfungstmontag & Dienstag** im Löwengarten photographische Aufnahmen machen.

Nagold.

Gurn-Schuhe
mit Gummisohlen verkauft zu äußerst billigen Preisen **Chr. Hartmann,** Marktstr.

Nagold.

Druckcattune
in großer Anzahl empfiehlt billigt **W. Hettler.**

Altensteig.

**Zum Ein- und Verkauf
von Staatsobli-
gationen**

und sonstigen Wertpapieren halte mich bestens empfohlen. Auch löse

Coupons

4 Wochen vor Verfall ein. **Christian Burghard.**

Pianos billig, baar od. Raten. Weidenslaufer. Berlin N.W

Das

Bettfedern-Lager

Garry Anna in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 S, prima Halbdaunen nur 1,60 S, prima Ganzdaunen nur 2,50 S. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Altensteig.

Bekanntmachung.



Laut Beschluß des Verwaltungsrates der Freiwilligen Feuerwehr soll am nächsten Montag (Pflingstmontag) nachmittags (bei guter Witterung)

eine Nachfeier

des am letzten Sonntag so gründlich verregneten 25jährigen Jubiläumsfestes mit gefelliger & musikalischer Unterhaltung auf dem Festplatz stattfinden, wozu hiemit freundlichst eingeladen wird.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr haben nachmittags 2 Uhr auf das Signal in blauer Uniform, leere Gurt und Helm vor dem neuen Schulhaus anzutreten; zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Ferner wird der verehrl. Einwohnerschaft für die reiche Dekoration und Beflaggung der Häuser, insbesondere den Frauen und Jungfrauen, welche sich beim Binden der Guirlanden so zahlreich eingefunden, überhaupt allen denjenigen, welche sich um das beste Gelingen des Festes so eifrig bemüht haben, der aufrichtigste, wärmste Dank ausgesprochen.

S. A. des Verwaltungsrats der Freiwill. Feuerwehr:

Der Kommandant:
C. W. Lutz.

Pfalzgrafenweiler.

Fahrnis-Verkauf.



Aus der Verlassenschaft des
† Gottfried Lutz, Küfer

wird die Fahrnis am

Mittwoch den 16. d. Mts., von morgens
8 Uhr an

im Hause versteigert. Es kommt zum Verkauf:

2 Kühe, ca. 8 Centner Stroh, 1 vollständiger Küferhandwerkszeug, 1 Schlauch und etwas eichene Dangen und noch verschiedener allgemeiner Hausrat.



Waisengericht.

Gompelscheuer
Oberamts Nagold.

Bau-Akkord.

Nachstehende Bauarbeiten zu Herstellung eines Wohngebäudes und einer Scheuer werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

	a. beim Wohngebäude:	b. bei der Scheuer:
1) Maurerarbeit . . .	2207 M. 74 Pfg.	980 M. 09 Pfg.
2) Zimmerarbeit . . .	2324 " 58 "	1501 " 28 "
3) Gipserarbeit . . .	450 " 03 "	—
4) Schreinerarbeit . . .	1271 " 12 "	—
5) Glaserarbeit . . .	302 " 25 "	21 M. 84 Pfg.
6) Schlosserarbeit . . .	391 " 20 "	95 " 70 "
7) Flaschnerarbeit . . .	209 " 86 "	—

Offerte in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt sind bis
Donnerstag den 17. Juni, nachm. 2 Uhr
bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch Plan und Ueberschlag eingesehen werden kann.

Den 10. Juni 1886.

Lammwirt Rothfuß.

Obermusbach.

Vieh- & Fahrnis-Versteigerung.



Unterzeichneter bringt nachstehend verzeichnete Fahrnis

am **Dienstag den 15. d. Mts.**
von vormittags 9 Uhr an

zur Versteigerung und zwar:



2 Pferde, Braunwallachen, 8 Jahre alt,
2 großtrüchtige Kühe, 2 Fahren, 1 1/2 Jahre und 1 Jahr alt, 1 halbtrüchtiges Mutter-schwein, 2 Läufer-schweine, 4 guterhaltene eiserne Wagen, 2 große und 2 kleine, 1 Bernerwägeli, 1 Spazierschlitten, 5 Fuhrschlitten, klein und groß, 2 Pflüge, 2 eiserne Eggen, 1 hölz-erne, 1 Wagenwende, Futter-schneidma-schine, 1 Rührwühle, Schreuer-geschirr, Pferdsgeschirr, allge-meiner Hausrat aller Art, circa 100 Stück Schwarten und Deddielen



Faß- und Bandgeschirr, Schreinwerk zc.
Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Den 9. Juni 1886.

J. F. Schwemmler.

W. Rieker in Altensteig

empfehlte sich zu eleganter Ausführung von Buchdruckerarbeiten bei prompter Bedienung & mässigen Preisen.

Altensteig.

In

Salbtuchen, Sommer-zeugen, Cassinet Baumwoll-Flanellen, Turntuch alle Sorten Futterzeuge

habe mein Lager aufs reichhaltigste mit den besten
Qualitäten versehen, und halte solche zu billigsten
Preisen empfohlen.

J. Ph. Schaible,
Tuchmacher.



Bruch-Bandagen

für solche, die schwerer Arbeit und dadurch
großem Schweiß ausgesetzt sind, mit leichter,
äußerst dauerhafter Polsterung und starken
Federn, gegen Schweiß geschützt, bei gewissen-
haftester Arbeit, bestem Material und billig-
sten Preisen. Kinderbandagen, wasserdicht,
Nabelbandagen, äußerst praktisch. Leib-
binden für Schwangere (Pariser Muster)
sehr empfehlenswert. Muttervorfallbinden,
Mutterkränze, Pessarier, Oxytophor, Rückenhalter, voll-
kommen zweckentsprechend. Eisbeutel für alle Zwecke. Sus-
pensorien für alle Fälle. Irrigatoren, Elytopompen, Cliftier-
spritzen, Cliftieransätze, Schläuche. Depot der echten Martin-
schen Gummibinden, sowie sämtlicher antiseptischer Verbände
nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. Paul Bruns.

Zu Originalpreisen.

Nichtpassendes wird ausgetauscht. — Reparaturen jeder Art prompt und billig.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Altensteig.
Zur Besorgung des Ein-
kaufs und Verkaufs von
Obligationen und
Wertpapieren
aller Art halte ich mich bestens
empfohlen.
Carl Walz.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Heberberg.
Unserem Quartierherrn Louis
Maier, z. Schwanen, sagen wir für
die gute und billige Bedienung unsern
besten Dank.

Das Regenwetter hat uns nicht
geniert, die vom Kommandanten und
Vizekommandanten in so freigebiger
Weise spendierten 2 Faß Bier zu
vertilgen, und sagen wir auch
für diese Spende noch unsern
besondern Dank
Die Mitglieder der Feuerwehr.

Altensteig.
Kochsalz
Bichsalz
ist in schön. r Qualität frisch einge-
troffen und empfiehlt solches zu bil-
ligsten Preisen
C. W. Lutz.

Pfalzgrafenweiler.
Kautschukstempel
aller Art in solidester Ausführung
empfehlte
Chr. Klais.

Calmbach, den 8. Juni.
Bei dem Feuerwehrfest in Alten-
steig war auch die hiesige Frei-
willige Feuerwehr durch eine Depu-
tation von 7 Mann beteiligt. Diese
nahmen ihr Quartier im Gasthaus
zum Schwanen, wo sie vorzüglich
bewirtet wurden. Im Nebenzimmer
entwickelte sich nach dem Mittagessen
und nach beendigtem Festzug ein
durchaus heiteres, fröhliches Zu-
sammensein bei einem guten Schoppen,
Gesang und Klavierpiel, trotz des
immer strömenden Regens. Leider
mußten wir viel zu bald scheiden,
recht ungern, und es hat sich mit
dem vollsten Recht bewahrheitet:
„Sie tranken immer noch einen!“
Wir rufen unsern I. Altensteigern
Freunden nochmals ein herzl. Lebe-
wohl u. auf Wiedersehen zu, indem wir
unserem I. Gastgeber mit Frau und
der freundlichen Blumenspenderin
G. B. nochmals bestens danken.

Barth, Ankerwirt, Vizekom-
mandant, Kübler, Zimmer-
meister Offizier, Bauer, Beh-
rer, Boger, Kaufmann,
Eßig, Flaschner, Funf,
Schreiner, Mid, Bierbrauer.

Altensteig.
Eine große Auswahl
Schwämme
für jeden Gebrauch geeignet
empfehlte in frischer Sendung
Chr. Burghard.

Altensteig.
Einen oder zwei
Scheuern-Bahrne
verpachtet, und eine eichene
Zurichttafel
hat zu verkaufen
Friedrich Kempf.

